

Pascals Wette

Der französische Philosoph Blaise Pascal (1623 - 1662) gehörte zu den wenigen seiner Zeit, die nicht behaupteten, aus rationalen Schlussfolgerungen Gott nachweisen zu können. Aber, so meinte er, was kann man schon verlieren, wenn man trotzdem an Gott glaubt? Er forderte die Zweifler auf, eine Wette einzugehen: Sie sollten entweder auf die Existenz Gottes setzen oder auf seine Nichtexistenz. Wenn sie auf die Nichtexistenz setzten, und es gäbe Gott wirklich nicht, dann hätten sie nichts verloren, aber auch nichts gewonnen. Wenn es aber Gott gäbe, dann hätten sie das ewige Leben verloren und würden in die Hölle geworfen. Es wäre deshalb sicherer, auf Gottes Existenz zu setzen.

Pascal gab zwar zu, dass der Glaube an Gott auch mit einem Einsatz verbunden sei, weil man sich dann natürlich auch an die Regeln der Religion halten müsse. Wenn Gott dann doch nicht existierte, hätte man schlimmstenfalls auf ein rationales, selbstbestimmtes Leben verzichtet. Aber um wie viel größer wäre der Gewinn, falls es Gott wirklich gäbe? Einsatz und Gewinn stünden in überhaupt keinem Verhältnis. Deshalb wäre rational die richtige Entscheidung, auf die Existenz Gottes zu setzen.

Katholik, Protestant, Muslim:

Wenn du schlau wärst, würdest du an Gott glauben.

Atheist:

Die Wahrscheinlichkeit, dass es einen Gott gibt, ist mir zu gering.

Katholik, Protestant, Muslim:

Nehmen wir an, die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes wäre wirklich sehr gering. Aber was du gewinnen würdest, falls du an ihn glaubst und es ihn doch gibt, wäre ein unendliches Leben. Du setzt ein Leben ein und gewinnst unendlich viele. Angesichts dieser unendlichen Zahl wäre der Gewinn selbst bei einer sehr kleinen Wahrscheinlichkeit immer noch viel größer als der mögliche Verlust.

Atheist:

Mir gefällt aber der Einsatz nicht. Ich müsste mich an die Regeln eurer Religion halten.

Katholik:

Du müsstest natürlich der Kirche beitreten. Die Seligkeit ist nur in der römisch-katholischen Kirche zu erlangen.

Muslim:

Bist du verrückt? Er muss sich zu Allah und seinem Propheten bekennen, sonst würde er wie alle Ungläubigen auf ewig in der Hölle gequält werden.

Protestant:

Nein, nein, er muss sich taufen lassen und Christus als seinen Herrn akzeptieren. Der Glaube allein rettet.

Katholik:

Ketzer!

Protestant:

Papist!

Muslim:

Oh ihr Ungläubigen!

Atheist:

Also gut, aber nehmen wir an, es gibt einen Gott, aber dieser Gott ist gar nicht euer eifernder, schrecklicher Tyrann, sondern ein Gott, der rationale, selbstständig denkende Menschen bevorzugt und auch gar keiner Verehrung bedarf. Dann hätte ich doch den größten Gewinn zu erwarten, wenn ich weiterhin Atheist bliebe.

Die leere Wette

Sam Harris über die Pascalsche Wette

Die Berichterstattung über meine letzte [Debatte](#) auf den Seiten von Newsweek begann und endete damit, dass Jon Meacham und Rick Warren jeweils anerkennend auf die Pascalsche Wette hinwiesen. Wie sich viele Leser erinnern werden, ging Pascal davon aus, dass religiöse Gläubige einfach die schlauere von zwei Wetten annehmen: Wenn ein Gläubiger über Gott im Unrecht ist, dann fügt er sich selbst und anderen keinen großen Schaden damit zu und wenn er Recht hat, gewinnt er ewiges Glück; falls jedoch ein Atheist im Unrecht ist, dann wird er zur Hölle fahren. So gesehen scheint der Atheismus geradezu die Definition halsbrecherischer Dummheit zu sein.

Aber in diese berühmte Wette sind viele fragwürdige Annahmen eingebaut. Eine ist die Behauptung, dass die Leute keinen schrecklichen Preis für religiösen Glauben zahlen. Es erscheint lohnend, sich in diesem Kontext an die Art der Kosten zu erinnern, groß und klein, die wir dank der Religion tragen müssen. Angesichts der zerstörerischen Technologie, die sich weltweit mit der Effizienz des 21. Jahrhunderts ausbreitet, was ist da der gesellschaftliche Preis von Millionen von Muslimen, welche an die Metaphysik des Märtyrertums glauben? Wer möchte den Preis für die tief empfundenen religiösen Differenzen festlegen, den die Sunniten und die Schiiten momentan im Irak zum Ausdruck bringen (mit Autobomben und Elektrowerkzeugen)? Was ist das Nettoergebnis, wenn so viele jüdische Siedler glauben, dass ihnen der Schöpfer des Universums ein Fleckchen Wüste am Mittelmeer versprochen hat? Was waren die psychologischen Kosten, welche die christliche Angst vor Sex die letzten sieben Generationen verursacht hat? Die laufenden Kosten der Religion sind unberechenbar. Und sie sind schrecklich.

Während Pascal seinen Ruf als brillanter Mathematiker verdient, war seine Wette nie mehr als eine niedliche (und falsche) Analogie. Wie bei vielen niedlichen Ideen in der Philosophie, erinnert man sich oft an sie und wiederholt sie oft und dies hat ihr einen unverdienten Anschein der Tiefsinnigkeit verliehen. Falls die Wette zulässig wäre, könnte sie dazu verwendet werden, jedes Glaubenssystem (egal, wie lächerlich es ist) als einen "guten Tipp" zu rechtfertigen. Muslime könnten sie dazu verwenden, um die Behauptung zu stützen, dass Jesus nicht göttlich war (der Koran besagt, dass jeder, der an die Göttlichkeit von Jesus glaubt, zur Hölle fahren wird); Buddhisten könnten sie dazu verwenden, um die Glaubenslehre von Karma und Wiedergeburt zu stützen; und die Herausgeber der *TIME* könnten sie benutzen, um die Welt davon zu überzeugen, dass jedem, der *Newsweek* liest, eine feurige Verdammnis bevorsteht.

Aber das größte Problem mit der Wette -- und es ist ein Problem, das religiöses Denken allgemein betrifft -- ist ihre Behauptung, dass sich eine vernünftige Person willentlich dazu entschließen kann, an eine Vermutung zu glauben, für die es keine Beweise gibt. Eine Person kann natürlich jeder Behauptung Glauben schenken, der sie will, aber um wirklich daran zu *glauben*, muss sie auch daran glauben, dass der zu Grunde liegende Glaubenssatz wahr ist. An, zum Beispiel, die Existenz eines Gottes zu glauben, bedeutet zu glauben, dass man sich nicht einfach etwas vormacht, sondern dass man in einer Art von Beziehung zu Gott steht, die, falls es ihn nicht gäbe, dazu führen müsste, dass man nicht an ihn glaubt. Wie passt die Pascalsche Wette in dieses Schema? Sie tut es nicht.

Glaubenssätze sind nicht wie Kleider: Komfort, Nützlichkeit und Attraktivität können nicht die bewussten Kriterien sein, um sie zu erwerben. Es ist wahr, dass Leute oft aus schlechten Gründen an Dinge glauben -- Selbsttäuschung, Wunschdenken und eine große Mannigfaltigkeit an kognitiven Voreingenommenheiten könnten tatsächlich unser Denken vernebeln -- aber schlechte Gründe neigen nur dann zu funktionieren, wenn sie unerkannt bleiben. Die Pascalsche Wette behauptet, dass eine vernünftige Person bewusst an eine Annahme glauben kann, einfach nur, weil sie es auf eine zukünftige Belohnung absieht. Ich nehme an, dass niemals jemand seine religiösen Glaubenssätze auf diese Weise erwirbt (Pascal hat dies sicherlich nicht getan). Aber selbst wenn einige Leute das tun, wer könnte so töricht sein zu denken, dass solche Glaubenssätze mit hoher Wahrscheinlichkeit wahr sind?

Übersetzer: *Andreas Müller*

Original: "The Empty Wager" auf [Newsweek](#), 18. April 2007